

Leserbrief-Vorschläge zur STEP-Abstimmung vom 24.11.2024 mit Fokus Fäsenstaub

Bitte melden Sie an nina.schaerrer@ivs.ch, falls sie einen dieser Leserbriefe an regionale Medien einsenden. So können wir doppelte Einsendungen vermeiden.

Links zum Leserbriefe aufgeben:

- Schaffhauser Nachrichten: www.shn.ch/leserbrief-aufgeben
- Schaffhauser AZ: www.shaz.ch/leserbriefe/
- Klettgauer Bote: redaktion@klettgauerbote.ch
- Bote vom Untersee und Rhein: www.bote-online.ch/aktuell/leserbriefe
- Thaynger Anzeiger: redaktion@thayngeranzeiger.ch

Nummer	Titel	Thema/Absender
Leserbrief 1	Weniger Verkehr in Schaffhausen dank STEP	Verkehr bündeln
Leserbrief 2	Mit der 2. Fäsenstaubröhre sind wir sicherer unterwegs	Verkehr bündeln / sichere Strassen
Leserbrief 3	Bereits eingereicht	Verkehr in Innenstadt
Leserbrief 4	JA - für eine sichere und lebenswerte Stadt	Verkehr in Innenstadt
Leserbrief 5	Jede Stauminute kostet Geld	Transportunternehmer
Leserbrief 6	Ja zu einer effizienten Infrastruktur für uns alle	Transportunternehmer
Leserbrief 7	Effizienz muss bewahrt werden	Wichtigkeit der Nationalstrassen
Leserbrief 8	Ja für sichere Quartiere und Dörfer	Eltern
Leserbrief 9	Ein Schritt für die Sicherheit unserer Kinder	Eltern
Leserbrief 10	Ja - für Sicherheit und Ruhe in unseren Quartieren	Quartierbewohner
Leserbrief 11	Ausweichverkehr in Wohnquartiere verhindern	Quartierbewohner
Leserbrief 12	Bereits eingereicht	Mehr Verkehr in Quartieren? Gegnerischem Argument kontern
Leserbrief 13	Bereits eingereicht	Mehr Verkehr in Quartieren? Gegnerischem Argument kontern
Leserbrief 14	Ja für fliessenden Verkehr	Pendler
Leserbrief 15	Ist-Situation kostet Pendler Zeit und Geduld	Pendler
Leserbrief 16	Sehenden Auges ins jahrelange Verkehrschaos	Tunnelsperrung bei Sanierung
Leserbrief 17	Jede Tunnelsperrung schadet uns	Tunnelsperrung bei Sanierung
Leserbrief 18	Sicherheitsstollen und Tunnelsanierung nicht vergessen!	Was bedeutet ein Nein?
Leserbrief 19	Bereits eingereicht	Was bedeutet ein Nein?
Leserbrief 20	Nutzen wir diese Chance	Was bedeutet ein Nein?
Leserbrief 21	100 % nutzerfinanziert	CH-Allgemein: Finanzierung sichergestellt durch NAF
Leserbrief 22	Hier gibt es keine Konkurrenz	CH-Allgemein: Keine Konkurrenz zwischen Strasse und Bahn

Leserbrief 23	Miteinander statt gegeneinander	CH-Allgemein: Strasse und Schiene zusammen denken
Leserbrief 24	Das Märli, dass mehr Strassen auch mehr Verkehr bedeuten	CH-Allgemein: Verkehr bündeln/ Sicherheit in Wohnquartieren
Leserbrief 25	Bereits eingereicht	CH-Allgemein: Wichtigkeit der Autobahnen
Leserbrief 26	Wer soll denn das zahlen?	CH-Allgemein: Kosten durch Staus
Leserbrief 27	Für sowas hat doch keiner Zeit	CH-Allgemein: Staus und Zeitverlust, auch für Güter
Leserbrief 28	Strassenprojekte und Umweltschutz – beides geht Hand in Hand	CH-Allgemein: Autobahnen leisten Beitrag zu Umweltschutz
Leserbrief 29	Verkehr verlagern? Wohin denn noch?	CH-Allgemein: Wichtigkeit Autobahnen / umfassende Verlagerung nicht möglich

Leserbrief 1

Weniger Verkehr in Schaffhausen dank STEP ss

Am 24. November stimmen wir über sechs Projekte aus dem Strategischen Entwicklungsprogramm (STEP) Nationalstrassen ab. Diese Projekte zielen darauf ab, Engpässe auf den Autobahnen zu beseitigen, auf denen es regelmässig staut. Die Absicht dahinter ist vor allem, unsere Ortschaften zu entlasten. Dazu gehört auch das Projekt der zweiten Fäsenstaubröhre mitten in Schaffhausen.

Übermässiger Verkehr in der Innenstadt, in Quartieren und Dörfern ist störend, problematisch und sogar gefährlich. Er ist ein Unfallrisiko, belastet uns mit Lärm und stösst Schadstoffe aus, die unsere Umwelt schädigen. Entgegenwirken können wir dem nur, indem der Transitverkehr auf der Autobahn gebündelt wird. Wenn es dort wieder flüssiger zu und her geht, weichen auch weniger Fahrzeuge auf Schleichwege durch unsere Ortschaften aus. Das bedeutet weniger Lärm und Abgas, mehr Lebensqualität vor meiner Haustür und mehr Raum, um sicher mit dem Velo oder zu Fuss unterwegs zu sein.

Um die Engpässe auf der Autobahn zu beseitigen und den Ausweichverkehr zu minimieren, braucht es am 24. November ein starkes Ja an der Urne zum STEP.

Leserbrief 2

Mit der 2. Fäsenstaubröhre sind wir sicherer unterwegs

Beim Verkehr hat die Sicherheit oberste Priorität. So zielt denn auch das Strategische Entwicklungsprogramm (STEP) Nationalstrassen auf mehr Verkehrssicherheit ab.

Zu Unfällen kommt es bekanntlich vor allem dann, wenn auf der Strasse viel los ist. Also gerade zu Stauzeiten. Wollen wir weniger Unfälle und mehr Verkehrssicherheit, so müssen wir also vorderhand den Verkehr verflüssigen. Dieses Ziel wird mit den sechs Projekten des STEP Nationalstrassen verfolgt, darunter auch mit der zweiten Röhre beim Fäsenstaubtunnel. Durch die vorgesehenen Entlastungsmassnahmen auf der A4 wird der Stau, und damit auch das Unfallrisiko verringert. Sollte es doch einmal krachen, ist sichergestellt, dass die Rettungskräfte freie Durchfahrt haben.

Die Projekte haben aber noch einen zweiten positiven Effekt auf die Verkehrssicherheit: Sie halten den Transitverkehr auf der Autobahn, wo er hingehört. Es gibt dadurch also auch weniger Verkehr in den Ortschaften. Das schafft sicherere Bedingungen, nicht nur für Automobilisten, sondern auch für Velofahrer und Fussgänger.

Ich will mir nicht länger Sorgen machen, ob meine Kinder mit dem Velo sicher in der Schule ankommen. Deshalb stimme ich am 24. November Ja zum STEP und zu mehr Verkehrssicherheit in und um Schaffhausen.

(Bemerkung: Eventuell gelb hinterlegten Satz weglassen – je nach Familiensituation.)

Leserbrief 4

JA - für eine sichere und lebenswerte Stadt

Die Verkehrssituation in Schaffhausen war vor dem Bau des Fäsenstaubtunnels unerträglich. Lastwagen fuhren direkt an Schulhäusern vorbei, und Anwohner sowie Fussgänger waren täglich der Lärm- und Abgasbelastung ausgesetzt. Mit dem Tunnel hat sich das Bild deutlich verbessert – endlich konnte der Durchgangsverkehr um die Innenstadt herumgeleitet werden. Doch nun droht die Rückkehr alter Probleme: Ohne den Ausbau der A4 und eine zweite Tunnelröhre wird der Verkehr bald wieder verstärkt in die Stadt drängen, besonders während der mehrjährigen Sanierung der bestehenden Röhre. Dies bedeutet für die Anwohner und unsere Kinder wieder Lärm, Abgase und ein erhöhtes Unfallrisiko. Der Ausbau der A4 ist die einzige Lösung, um Schaffhausen auch in Zukunft vor diesem zusätzlichen Verkehr zu schützen. Stimmen wir gemeinsam für eine sichere und lebenswerte Stadt!

Leserbrief 5

Jede Stauminute kostet Geld

Als Transportunternehmer kenne ich die tägliche Herausforderung des stockenden Verkehrs auf der A4 und im Fäsenstaubtunnel nur zu gut. Unsere LKWs, die die wichtige Nord-Süd-Verbindung nutzen, verlieren im Stau wertvolle Zeit, was sich direkt auf die Wirtschaft und unsere Lieferketten auswirkt. Der Ausbau auf zwei Fahrspuren pro Richtung und eine zweite Röhre im Tunnel würde uns eine verlässliche, staufreie Route sichern und den Verkehr flüssig halten. Ohne diese Erweiterung drohen tägliche Verzögerungen und Umleitungen durch die Stadt – ein Albtraum für unsere Branche. Sagen Sie Ja zur zweiten Tunnelröhre und zum Wohl der Wirtschaft!

Leserbrief 6

Ja zu einer effizienten Infrastruktur für uns alle

Unsere Fahrerinnen und Fahrer passieren den Fäsenstaubtunnel Tag für Tag. Der Stau dort kostet uns nicht nur Zeit, sondern auch Geld und strapaziert die Nerven der Fahrer. Mit einer zweiten Röhre und einer Erweiterung auf vier Fahrstreifen hätten wir eine zuverlässige Verbindung – nicht nur für uns, sondern für alle, die auf den reibungslosen Verkehr angewiesen sind. Unsere Lieferketten bleiben pünktlich, und es entfallen die aufwendigen Umwege durch die Stadt. Für eine effiziente Infrastruktur, die für Schaffhausen und die gesamte Region von Vorteil ist, stimme ich für den Ausbau.

Leserbrief 7

Effizienz muss bewahrt werden

Am 24. November stimmen wir über sechs Engpassbeseitigungsprojekte des Strategischen Entwicklungsprogramms (STEP) Nationalstrassen ab. Mit ihnen soll der Verkehr auf der Autobahn verflüssigt werden. Und zwar dort, wo es heute am häufigsten staut.

Mit der Engpassbeseitigung tragen die Projekte auch dazu bei, ein System zu stützen, welches an Effizienz kaum zu übertreffen ist. Auf knapp drei Prozent der Strassenfläche fliesst nämlich über 40 Prozent des Strassenverkehrs. Diese Spitzenleistung gilt für Güter- genauso wie für Personentransporte. Diese Flächeneffizienz leistet einen enormen Beitrag für Umwelt und Gesellschaft. Es werden weniger Schadstoffe ausgestossen. Und es gibt weniger Verkehr und dadurch mehr Lebensqualität in den Ortschaften.

Die Leistungsfähigkeit des Nationalstrassennetzes wird allerdings durch Engpässe gefährdet. Diese müssen beseitigt werden, damit die Entlastungswirkung auch weiterhin voll zum Tragen kommen kann. Deshalb braucht es am 24. November ein klares Ja an der Urne.

Leserbrief 8

Ja für sichere Quartiere und Dörfer

Als **Mutter/Vater** bin ich besorgt über die zunehmende Verkehrsbelastung in unseren Wohnquartieren. Immer öfter nutzen Autofahrer Schleichwege durch Quartiere und Dörfer, um den Stau auf der A4 und im Fäsenstautunnel zu umgehen. Die weitere Verkehrszunahme verstärkt dieses Problem in Zukunft massiv. Das bringt Lärm, Abgase und ein höheres Unfallrisiko direkt vor unsere Haustüren. Der Ausbau der A4 inklusive einer zweiten Tunnelröhre würde Quartiere und Dörfer erheblich entlasten und für mehr Sicherheit auf den Strassen sorgen. Ich wünsche mir sichere Wohngebiete für meine Kinder – deshalb stimme ich überzeugt für dieses Projekt!

(Bemerkung: Mutter/Vater → passendes auswählen)

Leserbrief 9

Ein Schritt für die Sicherheit unserer Kinder

Als **Mutter/Vater** erlebe ich täglich, wie Autos den Stau auf der A4 umgehen und durch unsere Wohnstrassen fahren. Der zusätzliche Verkehr bedeutet Lärm, Abgase und ein Risiko für die Kinder, die hier spielen. Eine zweite Tunnelröhre würde das Problem an der Wurzel packen und den Verkehr auf der A4 halten, wo er hingehört. Unsere Quartiere wären spürbar entlastet. Ich stimme für die Zukunft unserer Kinder und die Sicherheit in den Wohngebieten und sage Ja zur zweiten Röhre und zum Ausbau der A4.

(Bemerkung: Mutter/Vater → passendes auswählen)

Leserbrief 10

Ja - für Sicherheit und Ruhe in unseren Quartieren

Als Bewohner eines betroffenen Quartiers erlebe ich täglich, wie der Ausweichverkehr unsere Wohngebiete belastet. Wenn der Verkehr auf der A4 stockt, weichen viele Fahrer auf Wohnstrassen aus. Lärm, Abgase und ein erhöhtes Unfallrisiko sind die Folge. Die geplante zweite Tunnelröhre beim Fäsenstaub ist für uns Anwohner deshalb dringend nötig. Sie würde den Ausweichverkehr reduzieren und die Belastung der Wohngebiete minimieren. Damit würde unsere Lebensqualität wieder steigen. Ich stimme für die Sicherheit und Ruhe in unseren Quartieren – für den Ausbau der A4!

Leserbrief 11

Ausweichverkehr in Wohnquartiere verhindern

Mit zunehmendem Verkehr werden wir Quartierbewohner die Folgen des überlasteten Fäsenstaubtunnels bald täglich spüren. Wenn der Verkehr stockt oder der Tunnel sogar gesperrt ist, verlagert sich der Ausweichverkehr in unsere Wohnstrassen. Das bedeutet mehr Lärm, schlechtere Luft und erhöhte Unfallgefahr. Mit dem Bau der zweiten Tunnelröhre wird der Verkehr gezielt auf der A4 gehalten und unsere Quartiere werden entlastet. Eine sichere, staufreie Stadtdurchfahrt bedeutet für uns mehr Ruhe und Lebensqualität. Im Interesse unserer Nachbarschaft stimme ich deshalb klar für den Ausbau der A4 und die zweite Tunnelröhre.

Leserbrief 14

Ja für fließenden Verkehr

Ich bin Pendler und fahre täglich durch den Fäsenstaubtunnel. Die Verkehrssituation dort ist jetzt schon problematisch und wird sich in den kommenden Jahren weiter verschärfen. Mit einer zweiten Röhre und einer vierspurigen A4 könnte der Verkehr fließen, statt uns Pendler in lange Staus zu zwingen. Die geplanten Massnahmen sind notwendig, um eine zuverlässige und staufreie Verbindung zu gewährleisten, besonders während der unvermeidlichen Sanierung des bestehenden Tunnels. Für eine bessere und effizientere Pendlerstrecke setze ich ein klares Ja zur A4-Erweiterung!

Leserbrief 15

Ist-Situation kostet Pendler Zeit und Geduld

Als Pendler ist mir der tägliche Stau im Fäsenstaubtunnel leider nur zu vertraut. Immer wieder stehe ich im stockenden Verkehr, verliere Zeit und Geduld. Eine zweite Tunnelröhre und der Ausbau der A4 würden das Pendeln spürbar erleichtern. Besonders wichtig ist das Projekt auch, um während der Sanierungsarbeiten eine funktionierende Verbindung zu erhalten. Ohne zweite Röhre wird das Verkehrschaos für uns Pendler unvermeidbar. Ich sage Ja zur zweiten Röhre, um auch in Zukunft pünktlich und ohne Umwege an meinen Arbeitsplatz zu gelangen.

Leserbrief 16

Sehenden Auges ins jahrelange Verkehrschaos

Die Verkehrssituation in und um Schaffhausen ist bereits heute an vielen Tagen angespannt. Eine jahrelange Sperrung des Fäsenstaubtunnels würde dieses Problem auf eine ganz neue Ebene hieven. Und genau dies wird durch die anstehende Sanierung des bestehenden Tunnels bald nötig sein – wenn wir nicht auf eine zweite Röhre ausweichen können. Sobald der Tunnel für diese jahrelange Sanierung geschlossen wird, führt der gesamte Verkehr, einschliesslich des Schwerverkehrs, wieder durch die Innenstadt, die angrenzenden Wohngebiete und Dörfer. Eine zweite Röhre ist die einzige Möglichkeit, den Verkehr während der Sanierung störungsfrei aufrechtzuerhalten und das Verkehrschaos zu verhindern. Stimmen wir für den Ausbau – Schaffhausen braucht diese Lösung!

Leserbrief 17

Jede Tunnelsperrung schadet uns

Ohne die zweite Tunnelröhre droht Schaffhausen bei der bald notwendigen tiefgreifenden Sanierung des bestehenden Fäsenstaubtunnels ein Verkehrschaos, das wir alle zu spüren bekommen werden. Schon heute zeigt sich, wie massiv sich eine Tunnelsperrung auf unsere Strassen auswirkt: Innert Minuten sind die Strassen in und um Schaffhausen verstopft – inklusive Rückstaus in alle Richtungen. Was aber passiert, wenn der Fäsenstaubtunnel über Jahre hinweg gesperrt wird? Der Verkehr wird sich durch die Innenstadt, Wohnquartiere und angrenzende Dörfer drängen – Lärm, Abgase und unendliche Staus werden unser Stadtbild prägen. Statt den Verkehr unkontrolliert durch Schaffhausen zu lenken, müssen wir ihn gezielt in geordneten Bahnen halten. Das geht nur mit einer zweiten Tunnelröhre. Ein Ja zur Vorlage ist deshalb ein Ja zu einer funktionierenden und lebenswerten Stadt!

Leserbrief 18

Sicherheitsstollen und Tunnelanierung nicht vergessen!

Wer meint, mit einem Nein zu STEP bliebe rund um den Fäsenstaubtunnel alles beim Alten, der irrt gewaltig. Denn in diesem Falle ist das Bundesamt für Strassen gezwungen, einen Sicherheitsstollen zu bauen. Dies bedeutet ebenfalls grosse Bauarbeiten und Verkehrsbeeinträchtigungen – nur ohne den darauffolgenden Vorteil von zwei zusätzlichen Fahrspuren. Noch viel einschneidender wird die darauffolgende Sanierung der bestehenden Tunnelröhre. Da diese tiefgreifende bauliche Massnahmen bedingt, rechnet das Astra aktuell mit einer Tunnelsperrung von drei Jahren. Ein Ja zu STEP ist die einzig logische Konsequenz. Dadurch erübrigt sich der Bau des Sicherheitsstollens und während der Sanierung der bestehenden Röhre steht eine valable Alternative zur Verfügung.

Leserbrief 20

Nutzen wir diese Chance

Die Gegner argumentieren, ein Nein würde zu einer „besseren Lösung“ führen – doch das ist schlichtweg falsch. Ein Nein bedeutet, dass das gesamte Projekt für die zweite Tunnelröhre abgelehnt wird, ohne Aussicht auf Nachbesserung oder eine erneute Vorlage. Damit entgeht uns die einzige Möglichkeit, die Verkehrssicherheit langfristig zu gewährleisten und den Ausweichverkehr aus den Quartieren fernzuhalten. Die Wahl ist eindeutig: Entweder wir nutzen jetzt die Chance, den Fäsenstaubtunnel sicherer und leistungsfähiger zu machen, oder wir riskieren weitere Staus und Engpässe. Ein klares Ja ist der einzige Weg, Schaffhausen zukunftsfähig zu machen!

Leserbrief 21

100 % nutzerfinanziert

Jedes Jahr kaufe ich mir eine Autobahnvignette. Und mit jeder Tankfüllung für mein Auto zahle ich Steuern auf dem Benzin. Dieses Geld fließt in einen Topf, den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF). Daraus werden Unterhalt und Engpassbeseitigungen der Autobahnen finanziert.

Rund um die kommende Abstimmung zum Nationalstrassenausbau hört man immer wieder von Finanzierungsproblemen. Aber die gibt es gar nicht. Denn die sechs Projekte – auch der Ausbau des Fäsenstaubtunnels - werden aus ebendiesem NAF-Topf bezahlt. Das heisst, dass die Strassenbenutzer zu 100 % für die Finanzierung aufkommen. Es wird weder Geld aus dem allgemeinen Bundeshaushalt dafür aufgewendet, noch sind neue Steuern dafür notwendig.

Das Geld ist also schon da. Und es ist noch dazu zweckgebunden, kann also für nichts anderes verwendet werden. Wenn man zudem noch bedenkt, wie viele positive Effekte diese Projekte haben – höhere Verkehrssicherheit, weniger Stau, weniger Schadstoffemissionen etc. – gibt es eigentlich gar keine Gründe, die dagegensprechen. Werfen wir deshalb ein Ja in die Urne am 24. November für die STEP-Projekte!

Leserbrief 22

Hier gibt es keine Konkurrenz

«So viel Geld nur für Autobahnen! Da bleibt gar nichts mehr übrig für die Bahn.» Was für ein Trugschluss diese Aussage doch ist!

Fakt ist: Für die Nationalstrassen- und die Schieneninfrastruktur gibt es unterschiedliche, voneinander unabhängige Finanzierungsinstrumente. Für die Schieneninfrastruktur gibt es den Bahninfrastrukturfonds. Die Gelder stammen aus allgemeinen Steuern, Beiträgen der Kantone und Abgaben des Schwerverkehrs. Für die Nationalstrasseninfrastruktur gibt es den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds. Er wird gespeist mit Einnahmen aus der Autobahnvignette, der Automobilsteuer, und der Mineralölsteuer.

Zwei verschiedene Gefässe also, mit zwei verschiedenen Bestimmungen. Hier gibt es keine Konkurrenz. Investitionen in die Autobahnen schaden der Bahn ebenso wenig wie Investitionen in die Bahn den Autobahnen schaden. Wir sollten grundsätzlich aufhören, Strasse und Schiene als Gegenteile, als Konkurrenten zu sehen. Für ein funktionierendes Verkehrsnetz braucht es beide. Sie sind komplementär.

Deshalb müssen wir auch in beides investieren. In die Strassen- und in die Schieneninfrastruktur. Dafür braucht es zu allererst ein Ja am 24. November zu den Engpassbeseitigungsprojekten auf den Nationalstrassen.

Leserbrief 23

Miteinander statt gegeneinander

Immer wieder diskutiert die Politik darüber, ob eher in die Strasse oder in die Bahn investiert werden soll. Und welches von beidem denn nun besser sei. Schluss mit diesen alten Zöpfen! Strasse und Schiene sind kein «entweder, oder», sondern ein «sowohl, als auch». Wir müssen endlich aufhören, die beiden gegeneinander auszuspielen. Sonst kommen wir nie weiter.

Heute gibt es im Verkehr überall Engpässe. Auf der Strasse führen Staus täglich zu 200'000 Stunden Verspätungen. Der Grossteil davon geht auf Überlastungen zurück. Tendenz weiterhin steigend. Bei der Bahn sieht es ganz ähnlich aus. Die Überlastungen haben mittlerweile ein Ausmass von über 40 Millionen Personenstunden pro Jahr angenommen.

Diese Zahlen zeigen ganz deutlich, dass weder die Strasse noch die Schiene in der Lage sind, alleine die Mobilitätsbedürfnisse unserer Gesellschaft zu bewältigen. Es braucht beides. Strasse und Schiene. Und am besten noch eine Verknüpfung, damit man einfach und schnell umsteigen kann.

Wir müssen endlich anfangen, Strasse und Schiene als ein «Miteinander», und nicht mehr als ein «Gegeneinander» zu denken. Dazu gehören auch die Investitionen. Und die braucht es bei beiden dringend, wie die Überlastungszahlen zeigen. Ein erster Schritt in die richtige Richtung ist ein Ja am 24. November zu den Engpassbeseitigungsprojekten für die Nationalstrassen.

Leserbrief 24

Das Märl, dass mehr Strassen auch mehr Verkehr bedeuten

Wenn es um die Engpassbeseitigungsprojekte für die Nationalstrassen geht, hört man immer wieder die Aussage, «Wer Strassen sät, erntet Verkehr». Zu gerne würde ich mal die wissenschaftlichen Studien sehen, die bestätigen, dass diese Aussage in der Schweiz zutrifft. Aber da konnte mir leider noch niemand weiterhelfen.

Auf der anderen Seite gibt es aber sehr wohl Zahlen, die belegen, dass ein ganz anderer, wünschenswerter Effekt eintritt, wenn man in die Nationalstrasseninfrastruktur investiert: Der Stau auf der Autobahn nimmt ab, und es gibt weniger Ausweichverkehr in Innenstädte und Quartiere. Dazu hat das Bundesamt für Strassen schon verschiedenste Daten publiziert. Die aktuellsten beziehen sich auf die dritte Tunnelröhre am Gubrist. Dort hat der Stau auf der Autobahn nämlich massiv abgenommen, während das Verkehrsaufkommen auf den typischen Ausweichrouten um 20 % zurückging. Ein weiterer positiver Effekt: Das Unfallrisiko sinkt deutlich. Beim Gubrist um 75 %.

Logik und Fakten malen also ein und dasselbe Bild: Wenn Engpässe auf der Autobahn beseitigt werden – so wie mit der zweiten Fäsenstaubröhre – dann nimmt der Verkehr nicht zu. Im Gegenteil, in den Ortschaften nimmt der Ausweichverkehr merklich ab. Die Wohngebiete werden also entlastet, während der Verkehr auf der Autobahn wieder fließen kann.

Darum stimme ich am 24. November Ja zum STEP, und damit zu weniger Verkehr in unseren Dörfern und Quartieren!

Leserbrief 26

Wer soll denn das zahlen?

Stau ist eine nervige Sache. Man sitzt da, kann nichts tun, und denkt ständig nur daran, was man eigentlich erledigen sollte oder was es Besseres zu tun gäbe. Wenn man dann sogar noch anfängt zu rechnen, beginnt der Ärger erst so richtig.

Allein auf den Nationalstrassen gibt es jährlich über 48'000 Stautunden. Das sind nicht nur Privatpersonen, die da feststecken. Es sind auch Waren und Arbeitskräfte. Dabei kostet einerseits die Zeit, die man verliert, und um die sich die Arbeit, die Warenauslieferung etc. verzögert. Aber da hört es noch gar nicht auf. Es verteuern sich auch die Endpreise der Produkte und Dienstleistungen, weil man dafür von Anfang an mehr Zeit einrechnen muss. Rechnet man das hoch, so kosten allein die Staus auf den Nationalstrassen unsere Volkswirtschaft pro Jahr 1.2 Milliarden Franken. Zählt man noch die Kantons- und Gemeindestrassen dazu, sind es sogar 3.1 Milliarden Franken. Und das jedes Jahr! Diese Kosten zahlen wir alle, direkt und indirekt.

Die Lösung: Stau auflösen, Verkehr verflüssigen, Zeit gewinnen und Geld sparen. Der Knackpunkt ist die Auflösung des Staus. Dafür muss man in die Strasseninfrastruktur investieren, um die Engpässe zu beseitigen, welche zu den Staus führen. Genau dies will das Parlament nun tun, unter anderem mit einem Ausbau unseres Fäsenstaubtunnels. Insgesamt umfasst das Strategischen Entwicklungsprogramm (STEP) Nationalstrassen sechs Engpassbeseitigungsprojekte. Die Gesamtkosten von 5.3 Milliarden Franken lohnen sich allemal, wenn man sie den jährlichen Staukosten gegenüberstellt.

Was jetzt noch fehlt, sind wir. Unser Ja zu den Projekten am 24. November an der Urne. Ein Ja zu weniger Stau, und weniger Staukosten.

Leserbrief 27

Für sowas hat doch keiner Zeit

Wenn ich mir überlege, wie viel Zeit wir täglich im Stau verbraten, dann stehen mir die Haare zu Berge. Festzusitzen, ohne etwas Produktives tun zu können, und einfach nur Zeit zu verlieren, ist etwas vom Mühsamsten, was es gibt.

200'000 Stunden Verspätungen gibt es auf der Schweiz jeden Tag wegen Stau auf den Strassen. Und es sind nicht nur Privatpersonen wie ich, die da feststecken. Es sind auch Waren, die ausgeliefert werden sollten. Manche davon sogar sehr dringend, z.B. Medikamente oder Lebensmittel. Aber fast noch wichtiger ist das Personal, welches ebenfalls nicht vorwärtskommt. Da braucht man sich nicht wundern, dass man stundenlang auf den Elektriker oder den Sanitär warten muss. Oder dass Ersatzteile nicht verfügbar sind.

In der heutigen Zeit, in der Zeit Geld ist und in der wir sowieso schon zu wenig Arbeitskräfte haben, sollten wir alles tun, um zu vermeiden, dass diese dann auch noch im Stau versauern.

Die Lösung für dieses Problem liegt auf der Hand: Dort, wo es immer wieder staut, wo es also einen Engpass gibt, müssen wir anpacken. Mit punktuellen Massnahmen zur Engpassbeseitigung. Worauf waren wir also noch? Ich sage am 24. November Ja zu den Engpassbeseitigungsprojekten des Strategischen Entwicklungsprogramms (STEP) Nationalstrassen!

Leserbrief 28

Strassenprojekte und Umweltschutz – beides geht Hand in Hand

Alle reden immer von Biodiversität und Umweltschutz als Prinzipien, die wir hochhalten müssen, und im nächsten Atemzug über die Strassen, mit denen wir alles zuasphaltieren. Wie wenn das ein klares, ein Schwarz-Weiss-Bild wäre. Aber das stimmt so nicht. Indem wir in den Unterhalt und die punktuelle Anpassung unserer Strassen investieren, investieren wir gleichzeitig auch in den Schutz der Artenvielfalt und des Klimas. Hier nur ein paar Beispiele:

Der für den Betrieb der Nationalstrassen benötigte Strom stammt zu 100 % aus erneuerbaren Quellen. Ausserdem bieten die Nationalstrassen Flächen, auf denen Fotovoltaikanlagen installiert, und somit Solarstrom erzeugt werden kann. Viele dieser Flächen werden Dritten zur Stromproduktion zur Verfügung gestellt.

Nationalstrassen leisten auch einen Beitrag zum Gewässerschutz. Abwasser, das durch den Brems-, Pneu- und Belagsabrieb verunreinigt ist, wird gesammelt und gereinigt, bevor es in Fliessgewässer eingeleitet wird. Dazu dienen Böschungen als natürliche Filter. Oder es werden spezielle Strassenabwasserbehandlungsanlagen installiert.

Weiter werden zur Förderung der Biodiversität 20 % der rund 4'300 Hektaren Grünfläche an Nationalstrassen als Biodiversitätsschwerpunkte ausgeschieden. Beispielsweise können im Zuge von Sanierungsprojekten Bachläufe renaturiert werden. Ausserdem werden

Wildtierkorridore sichergestellt, mit Durchlässen unter oder über der Autobahn. Und nicht zuletzt bieten Autobahnböschungen Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere.

Hören wir also auf, unsere Nationalstrassen zu verteufeln. Denn sie sind nicht nur unentbehrlich für einen zuverlässigen Güter- und Personentransport. Sie leisten ausserdem einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Stromproduktion, dem Gewässerschutz und der Biodiversitätsförderung.

Verkehr verlagern? Wohin denn noch?

«Wir sollten den Verkehr einfach von der Strasse auf die Schiene verlagern, dann bräuchten wir auch keine teuren Nationalstrassenprojekte.» Bei einer solchen Naivität kann man nur den Kopf schütteln.

Fakt ist: In der Schweiz gibt es beim Verkehr überall Engpässe. Auf der Strasse genauso wie auf der Schiene. Dazu ein paar Zahlen: Verspätungen wegen Stau auf den Strassen: 200'000 Stunden pro Tag. Überlastungen im Schienenverkehr: 40 Millionen Personenstunden pro Jahr.

Dass eine Verlagerung hier keine Abhilfe schaffen kann, zeigt sich schon nur daran, dass diese Engpässe meistens in den gleichen Regionen, und auch zu den gleichen Wochen- und Tageszeiten vorherrschen. Beispielsweise sind im morgendlichen Arbeitsverkehr sowohl die Strassen verstopft als auch die Züge überfüllt.

Da leuchtet es doch ein, dass die Schiene gar keine zusätzlichen Kapazitäten von der Strasse aufnehmen kann. Dass man den Verkehr im grossen Stil auf die Schiene verlagern, und damit all unsere Mobilitätsprobleme lösen könnte, ist also nichts anderes als ein Wunschbild, ein Mythos.

Stattdessen liegt es auf der Hand, dass wir die gewaltige Verkehrsnachfrage nur bewältigen können, wenn wir Strasse und Schiene miteinander verbinden und in beide investieren. Und zwar dort, wo der Schuh am meisten drückt. Mit den aktuellen Projekten des Strategischen Entwicklungsprogramms (STEP) Nationalstrassen, über welche wir am 24. November abstimmen, wird genau dies getan. Hier braucht es ein Ja, zur Stärkung und dem Erhalt unserer Verkehrsinfrastruktur, genauso wie auch bei Projekten für die Bahn.